

## Glossar

**Kopie** – Reproduktion eines Kunstwerks von anderer Hand als von dessen Urheber. Im Idealfall ist die Kopie identisch in Material, Technik, Größe, in der Regel als Unikat. Doch bezeichnet der Sprachgebrauch auch Wiederholungen, die diese dreifache Identität nicht erfüllen, als Kopie, etwa die Wiederholung eines Gemäldes im Ausschnitt bzw. im verkleinerten Maßstab. Auch eine Nachzeichnung wie etwa diejenige Chodowieckis von Graffs Porträt seines Schwiegervaters Sulzer ist in diesem Sinn als Kopie zu bezeichnen.

**Replik** – Eigenhändige Wiederholung eines Kunstwerks durch dessen Urheber. Der historische Sprachgebrauch unterscheidet nicht zwischen eigenhändiger und fremder Wiederholung, nennt also auch eine Replik ‚Kopie‘.

**Druckgrafik** – Mit ‚Grafik‘ im weitesten Sinne sind alle durch Linien (Graph) definierten Kunstwerke bezeichnet (Handzeichnung und Druckgrafik), im engeren Sinne ist der Begriff gleichbedeutend mit ‚Druckgrafik‘, also einem Abzug von einer Druckplatte, in die ein lineares oder flächiges Bild eingebracht, die dann mit Druckfarbe überzogen und gedruckt wurde.

**Reproduktionsgraphik, Reproduktionsstich** – Reproduktion von Gemälden, Zeichnungen und anderen Kunstwerken – in aller Regel nicht durch deren Urheber selbst.

**Reproduktionsstecher** – Stecher, der überwiegend oder ausschließlich nach fremden Vorlagen arbeitet (anders als der Maler-Radierer/Peintre-graveur).

**Kupferstich (kurz: Kupfer)** – Abzug von einer Kupferplatte, in die ein Bild mit einem Stichel eingetieft wurde. Ältestes Tiefdruckverfahren (die eingetieften Teile drucken, im Gegensatz zu einem Hochdruck wie dem Holzschnitt). Häufig im weitesten Sinn für alle Tiefdruckverfahren, denen eine Metallplatte zugrunde liegt (Radierung, Schabstich, Stahlstich, Aquatinta), verwendet. Für alle Tiefdruckverfahren ist charakteristisch, dass der Rand der Druckplatte (Plattenrand), der sich beim Druck in das Papier gepresst hat, im Abdruck sichtbar bleibt.

**Radierung** – Von lat. ‚radere‘: kratzen, schaben. Tiefdruckverfahren mit einer Kupfer- oder Zinkplatte, die mit einem säurebeständigen Überzug (Ätzgrund) versehen ist, in welchen das Bild mit der Radiernadel eingearbeitet wird. In die im Ätzgrund freigelegten Partien frisst sich im Säurebad die Säure und tiefte so die Linien- und Flächenstrukturen in die Platte ein. Der Radierer arbeitet mit der Nadel nicht selbst in die Metallplatte, sondern lediglich in den Ätzgrund, in dem sich fast ebenso leicht zeichnen lässt, wie etwa auf Papier. Die Radierung ermöglicht daher bessere malerische Effekte und eine lockerere Linienführung als der Kupferstich.

**Schabstich** (auch Mezzotinto, englische Manier, Schwarzkunst) – Tiefdruck von einer Kupferplatte, die zunächst gleichmäßig aufgeraut wird. Mit einem Schabeisen werden

diejenigen Partien wieder geglättet, die im Abdruck hell bleiben sollen. Das Bild wird nicht durch Linien hervorgebracht, sondern durch flächiges Hell-Dunkel.

**Punktiermanier** – Radierverfahren, bei dem das Bild durch ein System von Punkten geschaffen wird, die mit Stichel oder Rädchen in den Ätzgrund eingebracht sind. Je dichter die Punkte sind, desto dunkler erscheint die Partie im Druck. Wie der Schabstich war die Punktiermanier ein für die Gemäldereproduktion beliebtes Verfahren, das das Vorbild ebenfalls nicht durch Linien, sondern in Helldunkelwerten wiedergibt.

**Stahlstich** – Seit den 1820er Jahren gebräuchliches Tiefdruckverfahren. Abzug von einer Stahlplatte, die durch den Entzug von Kohlenstoff erweicht, mit Stichel graviert und anschließend wieder gehärtet wurde. Von der harten Stahlplatte konnten erheblich mehr und konturenschärfere Abzüge gedruckt werden als von einer weicheren und sich schnell abnutzenden Kupferplatte. Doch fehlt dem Stahlstich die grafische Tiefe und die Vielfalt des künstlerischen Ausdrucks.

**Lithographie (auch Steindruck)** – Ende des 18. Jahrhunderts entwickeltes Flachdruckverfahren von einer Steinplatte, das auf dem Prinzip beruht, dass Fett und Wasser einander abstoßen. Auf die Druckplatte wird das Bild mit Fettstift oder fetthaltiger Tusche aufgezeichnet. Beim Übergießen der Platte mit Wasser nehmen die nichtgezeichneten Partien Feuchtigkeit auf und weisen die danach aufgebrauchte fette Druckerschwärze ab.

Die wichtigsten Abkürzungen

delineavit (del., delin.), lat.: hat (es) gezeichnet

direxit (dir.), lat.: hat (es) geleitet

excudit, excudebat (e., ex., exc.), lat.: hat (es) verfertigt

fecit (f., fe., fec.), lat.: hat (es) gemacht

impressit (imp.), lat.: hat (es) gedruckt

invenit (inv.), lat.: hat (es) erfunden

pinxit (pinx.), lat.: hat (es) gemalt

sculpsit (sc., sculps.), lat.: hat (es) geschnitzt/gestochen

lith. (lithografiert)

A. V. (Augusta Vindelicorum), lat.: Augsburg